

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 54. Freitag den 29. April 1851.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Beörden.

Nagold, Freudenstadt. Auf den Antrag der Großherzoglich Baden'schen Regierung ist man mit derselben übereingekommen, daß den diesseitigen Zollwächtern und den jenseitigen Zollausschauern wechselseitig gestattet werden solle und wolle, sich auf dem kürzesten Wege durch das beiderseitige Gebiet zu einem benachbarten Punkte des andrerseitigen Gebiets zu begeben, jedoch ohne in dem fremden Gebiet irgend's Amishandlungen vorzunehmen zu dürfen.

Die Orts-Vorstände werden hievon zu dem Ende benachrichtigt, um dem bezeichneten Durchgang Baden'scher Zollausscher, so lange derselbe auf gleiche Weise auch den diesseitigen Zollgardisten jenseits gestattet ist, kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Den 25. April 1851.

K. Oberämter.

Oberamt Horb.

Horb. [Auswanderungen.] Folgende Personen wandern aus, und haben auf Jahresfrist Bürgen gestellt, und zwar:

- In's Sigmaringen'sche:
- Joseph Hinger, ledig, von Altheim;
- Joseph Pfesser, ledig, von Mühl;
- Maria Volk, ledig, von Nordstetten;
- Eva Fidel, Müllers-Wittib v. Nordstetten.

Nach Baden:

- Betty Auerbacher, von Nordstetten;
- Elisabetha Hegner, ledig, von Weitingen.

Nach Bayern:

- Ulrich Schmid, von Weitingen.

Nach Oesterreich:

- Joseph Anton Erath, von Horb.

Nach Frankreich:

- Magdalena Straub, ledig, von Bieringen.

Nach Nord-Amerika:

- Maria Anna Risch, ledig, von Baiffingen;
- Matthäus Tenzel, Schuster von Baiffingen, mit seiner Familie.

Den 25. April 1851.

K. Oberamt.

Dietersweiler, Oberamts Freudenstadt. [Straßenbau-Sperre.] Da an der Straße von Freudenstadt nach Glatten, über den sogenannten Langenberg hiesiger Markung, ein Stück neu herzustellen ist, so kann dieselbe einige Zeit nicht mehr befahren werden. Jeder Fuhrmann, der diese Straße passiren will, hat bis zur Wiederbekanntmachung den Weg durch das Ort zu machen, was bekannt zu machen bittet

den 25. April 1851.

Schultheiß Schleich.



Schloß Schwandorf. [Holz- und Früchten-Verkauf.] Von der unterzeichneten Verwaltung werden am

Samstag den 7. Mai l. J.

Vormittags 9 Uhr,

10 Stämme Bauholz, und an gedachtem Tag

Vormittags 11 Uhr

4 Eri. Roggen.

10 Schf. gute und

6 Eri. schwache Gerste,

4 Eri. Linsen,

5 Eri. Wicken,

60 Schf. guter, und

6 Schf. schwacher Dinkel,

5 Schf. gutes, und

2 Eri. schwaches Einkorn

im öffentlichen Aufsteich gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Die Herren Orts- Vorsteher werden ersucht, dieß ihren Amts-Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 27. April 1851.

Freiherrlich von Kechler'sche
Debitmasse-Verwaltung.
Maier.

Außeramtliche Gegenstände.

Magold. Den Herren Schul- Lehrern macht Unterzeichneter die erste Anzeige, daß nunmehr wieder Schul-Tabellen nach neuester Vorschrift, auf schön Papier zu haben sind. Zugleich empfiehlt sich auf das neue Rechnungs-Jahr auf's Neue zur Fertigung von Steuer-Zetteln und Steuer-Abrechnungs-Büchern u. in bekannten billigen Preisen, so wie überhaupt

für tabellarische und andere Arbeiten in jeder Einrichtung, indem er die schnellste Bedienung zusichert.

J. W. Vischer,
Buchdruckerei-Besitzer.

Stuttgart. [Schildwirthschaft und Bierbrauerei zu verkaufen.] Eine Familie im Schwarzwald-Kreise, entschlossen, wegen ihrer anhaltenden Krankheit und heranrückenden Alters ihre Schildwirthschaft und Bierbrauerei in einer mit schönen bürgerlichen Benefizien gesegneten Stadt, aus freier Hand zu verkaufen, bietet hiemit diese Objekte mit folgender Bezeichnung den Liebhabern geh. an.

Im Wirthshause befindet sich
1) im ersten Stocke a) eine große Wirthsstube; b) ein sehr geräumiges Schlafzimmer; c) ein großer Saal; d) 3 weitere Zimmer. Von diesen 6 Zimmern gehen 5 in einander, und alle 6 sind unmittelbar, nur das Lit. B durch Mittheilung, heizbar. e) eine große Küche; f) eine geräumige Speisekammer. 2) Im zweiten Stock: 7 heizbare Zimmer. 3) Im dritten Stock: 2 heizbare, 2 unheizbare Zimmer, 1 Rauchkammer, 2 große Fruchtböden. 4) Unten im Hause: 1 Gemüse-Keller, 1 Wasch-Küche mit 2 großen Kesseln, 2 große Pferd-Ställe und ein Schaf-Stall. 5) Vor dem Hause ein laufender Brunnen. 6) Nahe beim Hause 2 schöne Wurzgärten. 7) In dem Hofe des Hauses 1 große Scheuer und in derselben 2 Rindvieh-, Pferde- und 5 Holz-Ställe,

und denselben angebaut 1 Meizig und 1 Kemise. 8) Ungefähr 50 Schritte vom Hause befindet sich das Brauhaus mit eingerichteter Brauntwein-Brennerei. 9) Gegenüber vom Wirthschafts-Gebäude liegt ein guter Keller zu etwa 150 Eimer Wein. 10) Wälder und Wiesen, ein Sägmühl-Antheil und Wirthschafts Geräthe etc. können nach Belieben dazu abgegeben werden.

Das ganze Etablissement ringsum frei, in einem freundlichen Thale an einem stoßbaren Fluß gelegen, empfiehlt sich durch seine Empfänglichkeit für jedes nützliche Gewerbe, namentlich den Lang- und Scheiterholz-Handel, spekulativen thätigen Händen ohne weitere Lobpreisung. Die Liebhaber zu dieser Besizung belieben sich zur Belehrung über die nähern Umstände persönlich oder in portofreien Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Am 23. April 1831.

Rechts-Consulent Lic. Römer,
im Gauger'schen Hause.

Altensraig. Bei Unterzeichnetem sind folgende Gegenstände um billige Preise zu haben:

- 1) ein zwar schon gebrauchter, aber noch ganz guter eichner Wellbaum 19 Schuh lang, an welchem die Kamm- und Wasserlöcher 10 1/2' von einander sind, nebst dem dazu gehörigen Kammrad mit 54 Kammern;
- 2) 3 Stücke neue Wellbäume von 20 bis 24' lang, welche der Stärke

halber auch auf Sägmühlen gebraucht werden können;

- 3) 3 Stück eichene Kröpfe zu unterschlächtigen Werken, 12' lang 3 1/2' stark kräftig beschlagen;
- 4) eine Partie buchene Schauffelbretter an Mühl und andere unterschlächtige Werke;
- 5) mehrere Stück ausgetrocknete Kammradstücken, welche auch zu Schreiner- Hobelbänken tauglich sind;
- 6) ein Quantum gut ausgetrocknetes Büchen- und Fannen-Scheiterholz;
- 7) ein noch ganz guter Wagen mit eisernen Axen sammt Leitern, und vornen mit einer Schraubensperre versehen, welcher für meinen Gebrauch zu schwer ist, denn eine Last von 70 — 80 Zentner zugemuthet werden kann.

Den 28. April 1831.

Mühlbesizer Faist.

Magold. Bei F. W. Wischer ist erschienen und zu haben:
Lieder und Denksprüche der Liebe zur Taufbunds Erneuerung. 12. 72 Seiten. broch. 6kr.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt.

den 23. April. 1831.

Kernen 1	Schfl.	15fl. 52kr.	14fl. 24kr.	13fl. 52kr.
Roggen 1	—	—	9fl. 52kr.	9fl. 36kr.
Gersten 1	—	—	7fl. 12kr.	6fl. 52kr.
Haber 1	—	—	4fl. 20kr.	4fl. 12kr.



Unglücklicher Kampf.

Im Jahre 1792 wurden bei einem Feste zu Lissabon auch Stierkämpfe angeordnet. Ein Neger hatte wenige Tage zuvor zugehoben, und machte sich verbindlich, das wüthendste und furchtbarste dieser Thiere eher zu ermüden als zu tödten; überdies wollte er, während des ganzen Kampfes nur einen Dolch als Waffe haben, den er erst beim Schluß benutzen würde.

Allgemeines Gelächter erfolgte auf diesen Vorschlag; man gestattete aber den Versuch, um nur das Vergnügen zu genießen, einen Neger vom einem wüthenden Stiere todtkämpfen zu sehen. Der Schwarze erschien in der Arena, und verneigte sich gegen die Zuschauer, die ihn durch Rufen und Vermünstigungen antworteten.

Als man den Stier einließ, versuchte der Neger erst dessen Aufmerksamkeit durch Zusammenklatschen der Hände und nachahmendes Gekrächz auf sich zu ziehen; es glückte ihm auch vortreflich, und das schnell wüthend gemachte Thier rannte mehrmals auf ihn los. Sein geschicktes Ausweichen mußte es natürlich nur noch mehr aufbringen. Nachdem er die Anwesenden eine Zeit lang so unterhalten hatte, empfing er den vollen Anlauf des Stiers auf seiner Brust, wand die Arme um dessen Hörner, und indem er sich überschlug, saß er im Nu auf des Thieres Rücken, das mit verzweifelten Sähen hin und her sprang.

So sehr nun aber vorher das Publikum gegen ihn gestimmt war, so sehr ward es jetzt für ihn eingenommen, und von allen Seiten ertönten nur Vivats und Bravos.

Der Stier, wie der Neger versprochen hatte, ermüdete, viele Stimmen begannen schon „basta“ zu rufen, und der Siegende streckte seiner Gegner mit einem einzigen Dolchstoß zu Boden und sprang von sei-

nem Sitze herab. Jetzt regnete ein dichter Goldhagel in die Arena, und eines überbot das andere an Freigebigkeit. Der Neger aber, der vor dem Stier saß, hatte eine Hand ruhig über eines von dessen Hörnern gelegt, und schien nicht zu wissen, was um ihn vorgieng. Zudem sprang das todtgeglaubte Thier von neuem und zum letzten Male auf. — Es zeigte sein Ende an, aber auch das des fähnen Siegers, denn mit dem Horne, worauf seine Hand lag, durchbohrtem Herzen, sank er neben dem hinstürzenden Thiere nieder.

Dreisyblig.

Siehst du die Tage sich wonnig verkünden,
Schweiget dein Herz in verjüngeter Lust;
Wieget die Hoffnung noch keimende Rehren
Lächelnd an mütterlich liebender Brust;
Hörst du der Schwalbenlustwischen Schwärme
Fröhlich begrüßen die heimliche Au;
Fühlst du der Sonne belebende Wärme,
Trübet kein Sturm mehr das himmlische Blau;

Rehren die Sdröbe aus dämmernden Weiten
Flappernd zum traulich heimlichen Nest;
Süß den Toddich du Floren bereiten,
Schmäkelnd die Sturen um fröhlichen Fest;
Dann, ja dann wirft auch das Erste du schauen,
Ihn, der Jugend und Freude erschuf!
Jugend erfüllt sein Jubel die Auen,
Fröhlich folgt Alles des Freundlichen Ruf.

Um ihn mögen die Lehren gern prangen,
Um ihn sich kleiden in schmelzender Pracht;
Glühend, wie Phyllis purpurne Wangen,
Schön, wie die Unschuld, die sie bewacht,
Schließen sie weit sich zum duftenden Kranze
Froh um den lieblichen Vater her;
Aber prächt Phöbus mit höherem Glanze,
Sind auch die lieblichen Kinder nicht mehr.

Und es blicket mit blendendem Glanze,
Unschuld und Demuth mit freundlichem Blick,
Voller Vertrauen das liebliche Ganze
Erst auf den lächelnden Vater zurück;
Sieh, und er trägt mit sorglichen Mienen
Reitend den Liebling zum schattigen Hain,
Dort soll er wachsen, und duffen und grünen,
Dort schläft er, entfernt sich sein Retter, auch ein.

(Hiezu eine Beilage.)